

**Ansprache auf dem Neheimer Neujahrsempfang 2003:**

**Vom lokalen Ritter zum „global player“ 1202 - 2002: über 800 Jahre Neheim**

**I. "Hermann von Neheim" lebte 1202.  
1202 - das Jahr der urkundlichen Ersterwähnung Neheims**

1.

In der Mitgliederversammlung des "Aktiven Neheim" im Dezember des vergangenen Jahres überraschte der Münchner Marketingexperte für Innenstädte Reinhard Schober mit der Bemerkung, Neheim sei 2002 genau 800 Jahre alt geworden. Selbst die anwesenden Ur-Neheimer waren verwundert, hatten sie doch 1958 das 600. Stadtjubiläum und 1983 das 625. Stadtjubiläum Neheims gefeiert. Und da Händler schnell rechnen können, kamen sie auf 2008 als 650. Jubiläumsjahr.

Und nun? Da war das Versprechen schnell gegeben, auf dem Neheimer Neujahrsempfang, den das "Aktive Neheim" ausrichtet, etwas über Alter und Geschichte Neheims zu sagen. Dieses Versprechen möchte ich heute gern einlösen.

2.

Blicken wir also 800 und ein Jahr zurück. Im Jahre 1202 überträgt der Arnsberger Graf Gottfried II. seinen Hof in Herdringen und andere Besitzungen an das Kloster Wedinghausen. Die alte Klosterkirche ist die heutige Propsteikirche in Alt-Arnsberg. Wedinghausen hatte ihm dafür die großen Bäume des zum Klosterhof

Moosfelde gehörigen Waldes überlassen, die dem Grafen 150 Mark eingebracht hatten.

In der darüber ausgestellten Urkunde (die heute im Staatsarchiv Münster, Bestand Kloster Wedinghausen, Urkunde Nr. 13 aufbewahrt wird) erscheinen unter den Urkundenzeugen ein "Hermannus de Nihem et filii sui Wilhelmus et Hermannus" (Hermann von Neheim und seine Söhne Wilhelm und Hermann).

Die drei Zeugen aus der Familie von Neheim gehören zum Gefolge des Grafen. Es handelt sich um Mitglieder der ministerialadeligen Familie von Neheim. Ministerale sind Dienstmänner, die als gräfliche Verwalter und Krieger in den niedrigen Adelsstand aufgestiegen sind.

Hermann von Neheim ist also ein Ritter. Er verwaltet den Haupthof, also einen besonders großen Bauernhof der Arnberger Grafen in Neheim. Die Familie von Neheim wird übrigens im Lauf der Geschichte häufiger genannt.

Graf Gottfried II. nimmt später 1217 am Kreuzzug teil und trifft sich zu Beginn der Reise ins Hl. Land an der Drüggelter Kapelle bei Körbecke mit Dutzenden von Rittern. Darunter sind die Gebrüder Wilhelm, Hermann und Bruno von Neheim. Sie werden in einem entsprechenden Dokument vom 14. Mai 1217 genannt. Es gibt auch schon im mittelalterlichen Sinne globales Handeln.

3.

Der Name "Nihem - Neheim" wird in der Urkunde von 1202 also bereits als ein Familienname genannt. Ursprünglich ist er eine Herkunftsbezeichnung.

Es kann also vorausgesetzt werden, dass der Ort "Neheim" 1202 bereits bestand. Ob es sich jedoch um einen Hof, eine Streusiedlung oder ein Dorf gehandelt hat,

ist mit den überlieferten vorliegenden Quellen nicht zu klären. Wir wissen zu wenig darüber.

Eines steht fest Neheim als Ort ist älter als 800 und auch als 801 Jahre. 1202 ist allerdings die erste urkundliche Erwähnung Neheims. Der erste schriftliche, zugleich beurkundete Text mit dem Namen "Neheim" beginnt mit dem Ritter Hermann von Neheim. Natürlich ein Grund, selbstbewußt und stolz auf über 800 Jahre Neheim hinzuweisen und dies zum Thema zu machen.

4.

Der Inhalt der Urkunde von 1202 - also der Nachweis einer über 800 jährigen Existenz des Ortes Neheim - ist seit langem bekannt.

Der Arnsberger Historiker Johann Suibert Seibertz veröffentlichte den Urkundentext vor rund 170 Jahren, nachdem der Text rund 30 Jahre zuvor bereits in Lemgo gedruckt worden war.

Alle Veröffentlichungen zur Neheimer Geschichte, beginnend mit dem von Bernhard Bahnschulte herausgegebenen "Heimatbuch der Stadt Neheim" aus dem Jahre 1928 (vgl. dort S. 61f.), gehen auf diese Urkunde ein.

## **II. Vom lokalen Ritter über die Stadt Neheim zum global agierenden Neheim**

1.

Lassen Sie mich einen Bogen schlagen vom Neheim des lokalen Ritters Hermann von Neheim bis zum heutigen Neheim mit seinen Unternehmen, die weltweit agieren.

61 Jahre, nachdem Hermann von Neheim in der Urkunde erwähnt wurde, also 1263 befestigt der Arnsberger Graf Gottfried III. mit Zustimmung des Kölner Erzbischofs den Ort Neheim. Wir wissen nicht wie - mit einer Stadtmauer oder einem Stadtwall etc.

1294 wird erstmals eine Kirche in Neheim erwähnt und 1348 hängt an einer Urkunde das Siegel der "Stadt Neheim".

2.

Graf Gottfried IV. von Arnsberg verleiht Neheim im Jahr 1358 Stadtrechte. Neheim wird offiziell Stadt. In dieser Zeit gibt es in Deutschland nur wenige große Städte, aber Hunderte mittlere und kleine Siedlungen mit nur ein Paar hundert Einwohnern, insgesamt dreitausend Städte (vgl. Ferdinand Seibt, Glanz und Elend der Mittelalters, 1999, S. 169). Im Vergleich dazu sind es heute in Deutschland 13844 Städte.

Neheim wird also im Jahr 1358 Stadt. Und die Stadtwerdung durch die Verleihung von Stadtrechten ist der korrekte Grund für ein Stadtjubiläum. So feiern Neheim und auch das alte Arnsberg schon immer die Verleihung der Stadtrechte (Arnsberg ca. 1238, Neheim 1358) als Stadtjubiläum. Neheim feierte zuletzt 1983 und zwar 625 Jahre Stadt Neheim.

Graf Gottfried IV. von Arnsberg bedient Neheim übrigens besonders gut.

Zwei Jahre nach der Verleihung der Stadtrechte gewährt er 1360 "seiner" Stadt Neheim einen öffentlichen Jahrmarkt auf St. Johannes Baptist (24. Juni) und fördert damit Wirtschaft und Handel der Stadt. Das Marktrecht ist in der damaligen Zeit für die städtische Wirtschaft das Wichtigste. Es ist Friedensrecht. Der Platz, auf

dem Markt gehalten wird, steht unter Marktfrieden vom Stadtherrn geschützt. Ein Marktplatz ist immer ein Friedensplatz.

Und im Jahr 1368 schenkt Gottfried IV. der Stadt Neheim 925 Morgen Wald und ermöglicht der Stadt damit dauernde Einkünfte durch den Verkauf von Brenn- und Bauholz etc.

Daran erinnert bis heute die Donatorenfeier Neheims. In diesem Jahr jährt sich die Schenkung des Neheimer Stadtwaldes zum 635. Mal. Und unsere Donatorenfeier zählt zu den ältesten, bis heute lebendigen Traditionen unseres Landes.

3.

Im Jahr 1807 erlebt die Stadt Neheim ihre größte Katastrophe. Ein großer Brand vernichtet die gesamte Stadt. Es kommt zum Neuaufbau Neheims.

Und 1826 beginnt mit der Industrialisierung die herausragende Wachstumsphase Neheims, die bis heute das Gesicht und die Geschichte Neheims bestimmt. Auswärtige Unternehmer (zuerst F.W. Brökelmann) kommen nach Neheim und organisieren den wirtschaftlich erfolgreichen industriellen Aufbau.

4.

Die Unternehmen Neheims agieren heute weltweit, sind global player und schaffen dadurch bei uns Arbeitsplätze. Lassen Sie mich hier nur zwei Beispiele nennen. Die weltgrößte Fabrik für Leuchtenfassungen steht mit BJB in Neheim. SCHROTH-Sicherheitstechnik befinden sich in den Rennwagen von sieben Formel 1 Teams. Das Neheimer Unternehmen ist in der Rennsaison des letzten Jahres 2002 die Nr. 1 in der Formel 1. Es stattet weltweit 80% aller neuen Hubschrauberprogramme mit SCHROTH Produkten aus. Beide Neheimer Unternehmen zeigen aber auch, wie Wandel erfolgreich gestaltet werden kann. Durch Beständigkeit

und Erneuerung. Geschichte verpflichtet zur Zukunftsgestaltung – auch und gerade eine Stadt.

### **III. Wir nehmen die Herausforderungen an - Denken wir in Möglichkeiten und nicht in Schwierigkeiten**

1.

Wirtschaft und Gesellschaft - und das erleben wir auch in Neheim - befinden sich im Wandel. Die angesprochene Globalisierung, aber auch die Digitalisierung, die Individualisierung und nicht zuletzt die längere Lebenserwartung bei immer weniger Geburten sind Stichworte dafür.

Wir leben in einer Übergangszeit. Die nächsten zehn bis 15 Jahre werden prägende, für lange Zeit entscheidende Jahre für Staat und Gesellschaft, auch für unsere Stadt und damit auch für Neheim sein.

Und dann stellen die Meinungsforscher Anfang des Neuen Jahres 2003 fest: Noch nie haben die Menschen in Deutschland mit so wenig Optimismus nach vorn geschaut. Es sind nur 22 Prozent, die optimistisch sind. Im Kosovo sind es 74 Prozent, in den USA 64 und in Großbritannien immerhin noch 41 Prozent. Können wir in Deutschland so unsere Chancen nutzen?

2.

Der Wandel eröffnet immer Chancen und neue Möglichkeiten.

Wir müssen deshalb in Möglichkeiten denken und nicht in Schwierigkeiten.

Daraus leitet sich ein neuer Auftrag ab, ein Auftrag zur Erneuerung, ein Auftrag des Wandels und der Chancen.

Das bedeutet vor Ort in unserer Stadt: Unsere Möglichkeiten nutzen. Neue Möglichkeiten erarbeiten. Anpacken statt Einpacken - so schwierig auch die Rahmenbedingungen, auch die finanziellen Rahmenbedingungen sind.

So wie die erste Finanzkrise in den 90er Jahren zu einer modernen Stadtverwaltung geführt hat, die weniger kostet und mehr leistet, so ergeben sich jetzt auch neue Gestaltungsmöglichkeiten.

Wir nutzen unsere Möglichkeiten jedenfalls nicht, ja wir schaden uns selbst, wenn wir abwarten, schlecht reden, nur Risiken und Schwierigkeiten sehen, wo Veränderung angebracht ist.

Stecken wir gemeinsam unsere Ziele für das neue Jahr 2003 ab.

3.

Das wichtigste Ziel für 2003 ist weiterhin, unsere Kinder und Jugendlichen stark machen für die Zukunft, für eine veränderte Welt.

Die wichtigste Chance, die auch wir haben, ist eine bessere Bildung unserer Kinder. Durch die Türen unserer Schulen geht jeden Tag die Zukunft unserer Stadt und unseres Landes.

Die Schülerinnen und Schüler von heute werden in 10, 20 und 30 Jahren die Lebensqualität in unserer Stadt gestalten. Die Förderung von Bildung und Erziehung junger Menschen ist damit ein herausragendes strategisches Entwicklungsziel für uns. Schulentwicklung ist Stadtentwicklung. Und das umso mehr in der Wissensgesellschaft.

Auch deshalb können wir uns nicht mit dem unbefriedigenden Leistungsstand schulischer Bildung in unserem Land abgeben. Viel zu viele Talente liegen brach. Viel zu viele Kinder werden abgeschrieben.

Hier kann man natürlich auf andere warten. Zum Beispiel auf bessere Ausbildungsgänge für Erzieherinnen und Erzieher in den Kindergärten. Oder aber man fängt an, wie es unsere Kindergärten tun. Sie gehen in diesem Jahr erstmals systematisch vor gegen mögliche Lese- und Rechtschreibschwächen der Kinder. Unsere Kindergärten werden sich weiter verbessern. Aus sich heraus. Dazu sind sie auf ganz konkrete Unterstützung und Mithilfe angewiesen.

Sicher man kann auch auf neue Kultusminister warten oder auf neue Lehrer oder auf die nächste PISA-Studie. Oder man fängt an. Acht unserer Schulen, die Schulaufsicht und unsere Schulverwaltung beginnen in diesem Jahr, ihre Arbeit von Grund auf zu verbessern im Rahmen des wohl wichtigsten deutschen Schulentwicklungsprojekts "Selbständige Schule". Wir haben das gemeinsame Ziel, unseren Kindern den bestmöglichen Start in das Leben zu sichern. Die PISA-Studie hat gezeigt, selbständige Schulen sind der Ausgangspunkt für die erfolgreichsten Schulen.

Noch immer aber bedarf es Courage, in Möglichkeiten und nicht in Schwierigkeiten zu denken. Dies gilt auch für die neuen Möglichkeiten durch die Zusammenführung unserer beiden Gymnasien. Übrigens das neue gebildete Franz-Stock-Gymnasium erhält zu Beginn des neuen Schuljahres acht neue Lehrer..

Vergessen wir bei der notwendigen Erneuerung aber auch die Werte nicht, die sich bewährt haben. Und zu den alten Werten zählt, dass Kinder und Eltern nicht einfach nur Konsumenten von Schule sind, sondern Ko-Produzenten der Bildung,

wie Tony Blair dies formuliert hat. Eltern sind immer noch die ersten Lehrer der Kinder.

Es ist dringend an der Zeit, dass alle Beteiligten für die Verbesserung der Bildung unserer Kinder partnerschaftlich handeln. Auch dafür brauchen wir selbständige Schulen und damit neue Strukturen, die falsche Arbeitsteilung und überkommenes Schubladendenken - staatliche Schulaufsicht hier, städtische Schulträgerschaft dort, Jugendhilfe wieder woanders - überwinden. Das neu geschaffene regionale Bildungsbüro in unserer Stadt ist ein positives Beispiel dafür.

Man kann auch die Schulgebäude, also die Häuser des Lernens, weiter verbessern lassen und sich auf finanzielle Engpässe berufen. Oder man fängt an, wie es der Rat mit seinem Schulbauerneuerungsprogramm von 15 Mio. Euro getan hat. Zusätzliches Schul- und Bürgerengagement, aber auch innovative Unternehmensprojekte können das städtische Budget vergrößern. Die Grundschule in Oeventrop hat dies vorgemacht. Wir wissen Lernerfolg und Lernatmosphäre gehören zusammen. Was für einen modernen Arbeitsplatz in der Wirtschaft richtig und wichtig ist, ist auch wichtig und richtig für die Schulen und die dortigen Arbeitsplätze unsere Kinder.

4.

Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften können sich streiten. Oder wie bei uns zusammenarbeiten. Heimischer Unternehmensverband und IG Metall gehen gemeinsam neue Wege der Beschäftigungsförderung. Sie haben - bundesweit beachtet - eine gemeinsame Transfer- und Qualifizierungsgesellschaft gegründet, um von Arbeitslosigkeit bedrohte und betroffene Menschen besser und schneller in neue Arbeit vermitteln zu können.

5.

Natürlich steht die Schaffung von guten örtlichen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft unserer Stadt weiterhin im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Ich will es mit einem abgewandelten Sprichwort sagen: "Wirtschaft ist zwar nicht alles - aber ohne sie ist alles nichts". Ökonomische Fragen sind Lebensfragen; gerade für unsere Städte, die um den Erhalt ihrer finanziellen Handlungsfähigkeit ringen. In diesem Jahr steht ein neues großes Gewerbegebiet "Nierhof II" zur Verfügung. Es muß kein Unternehmen mehr aus Platzgründen in die Nachbarschaft gehen.

6.

Sicher: Wir können auch in der staatlichen Wirtschaftsförderung auf neue Initiativen aus Berlin oder Düsseldorf warten. Oder wir gehen voran bei uns hier.

Unterstützen wir den Vorschlag des heimischen Unternehmensverbandes, in den Kreisen Soest und Hochsauerland eine "Testregion" für eine möglichst weitgehende Reduzierung von staatlichen Vorschriften für Existenzgründer sowie für kleinere und mittlere Unternehmen, quasi eine "entbürokratisierte Zone" (Egbert Neuhaus), zu schaffen. Dies wird die Unternehmen entlasten, die wirtschaftliche Entwicklung befruchten, für den heimischen Wirtschaftsstandort werben und Verwaltungskosten bei staatlichen Ämtern und Kommunen senken.

Es ist es ein Unding, dass bei den Kammern und Städten eine erstklassige Existenzgründungsberatung geleistet wird, ein Großteil der kostbaren Beratungszeit jedoch damit verbracht werden muss, Existenzgründer durch das Dickicht staatlicher Vorschriften zu führen. Es muss einfach sein, ein Unternehmen zu gründen oder selbständig zu werden.

Gerade Neugründungen und Anfangsphasen von Unternehmen sowie kleine oder auch mittlere Unternehmen werden heute gemessen an ihrer Leistungsfähigkeit überproportional belastet. Überspitzt formuliert bedeutet dies: ein Mitarbeiter betreibt das Geschäft, ein Mitarbeiter macht die Verwaltung. Dadurch wird auch Marktzutritt erschwert und Wettbewerb zum Nachteil von Kunden, aber auch zum Nachteil der wirtschaftlichen Entwicklung beeinträchtigt.

Eine "Testregion" eröffnet auch ganz neue Möglichkeiten für eine vereinfachte und schnellere Zusammenarbeit der Kommunen mit den staatlichen Behörden. Die Mitarbeiter in der Kommunal- und in der Landesverwaltung können das. Wir wollen das.

7.

Sicher: Wir können auch die Hartz-Vorschläge kritisieren, fehlende Grundlagen beklagen, auf konkrete Rechtsvorschriften von oben warten oder anfangen. Wir fangen an mit der Umsetzung der Hartz-Vorschläge gemeinsam mit dem Arbeitsamt.

Gerade der Ansatz, über die Job-Center Arbeitslosigkeit erst gar nicht eintreten zu lassen oder Menschen wieder so schnell wie möglich in Arbeit zu bringen, ist für mich ein zentraler Punkt. Dazu richten wir auch unsere städtischen Dienste neu aus.

8.

Unsere Stadt stellt sich auch im Rahmen ihrer eigenen Entwicklung neu auf. "Einsparen und Investieren" heißt der städtische Kurs. Dabei gilt, jeder Stadtteil kann nicht mehr alles haben, weil er damit auch Chancen für sich und für die ganze Stadt verspielt bzw. nicht nutzt.

Deshalb bilden wir Schwerpunkte. Für Neheim heißt dies : Stärkung des regionalen Einkaufszentrums durch eine Attraktivierung der Neheimer Innenstadt. Der erste gemeinsame Workshop zur Neugestaltung der Apothekerstraße findet am 4. Februar statt. Wir wollen gemeinsam auch den Wochenmarkt auf dem Neheimer Markt attraktiver machen. Schon heute zählt er zu den Stärken der Neheimer Innenstadt.

Zur Attraktivierung zählt auch die schrittweise Weiterentwicklung des ehemaligen Thorn-Geländes. Und ein neues attraktives Baugebiet Dollberg.

In diesem Zusammenhang darf ich darauf hinweisen, dass wir gegenüber dem Landesbetrieb Verkehr erreicht haben, dass innerhalb der kommenden zwei Jahre, wenn die Finanzmittel wie geplant zur Verfügung stehen, auf der Autobahn in Neheim geräuschärmerer Asphalt eingebaut wird.

Und wir arbeiten daran, die Auswirkungen des demografischen Wandels zu mildern bzw. zu meistern. Generationen müssen zusammenhalten. Eine attraktive Stadt für die Jungen ist auch eine gute Stadt für die Alten.

#### **IV. Bürgerengagement schafft Zukunft – Dank an die Neheimer Vereine**

Neue Chancen hier und in vielen Bereichen eröffnet das große Bürgerengagement auch und gerade in Neheim. Es schafft Lebensqualität.

Dafür danke ich Ihnen allen. Ich danke den Neheimer Vereinen, Initiativen und Gruppierungen. Unsere Stadt braucht Sie, Neheim braucht Sie.

Man kann heute mit Fug und Recht sagen, dass es keinen Bereich unserer Stadt gibt, in dem nicht bürgerschaftlich gearbeitet wird. Das bürgerschaftliche Engagement war noch nie so vielfältig und so groß wie heute.

Verantwortung und Verlässlichkeit zeigt sich schon heute durch Ihre Arbeit hier in Neheim.

In Zukunft kommt dem Bürgerengagement noch größere Verantwortung und Bedeutung zu, um den Wandel zu gestalten, soziale Ausgrenzung zu vermeiden und Neues für unsere Stadt zu bewegen.

Sich engagieren heißt handeln und etwas unternehmen, heißt aktiv und tätig sein. In Zukunft wird gelten: Sich engagieren ist Ehrensache und weniger ein Ehrenamt.

Heute schaffen wir dafür Grundlagen. Dazu brauchen wir aber auch eine Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung, die ja ursprünglich die Gestaltung der örtlichen Dinge durch die Bürgerinnen und Bürger selbst war. Übrigens als Teil eines großen Modernisierungsprojektes. Es ging darum, die Kräfte in den Städten zu entfesseln. Weniger Fremdbestimmung der Städte ist auch heute besser und kostet weniger.

Für neues Bürgerengagement brauchen wir die weitere Öffnung von Politik und Verwaltung, von Institutionen und großen Verbänden. Keine einfache Aufgabe. Aber viele arbeiten bereits daran.

In diesem Jahr werden wir mit unserer Verwaltung bürgerschaftliches Engagement durch neue Formen der Kooperation und Ansprache besser unterstützen.

Wir haben in Neheim, in unserer Stadt die Kräfte und die Fähigkeiten für den Wandel. Wir haben in unserer Stadt die notwendigen Kräfte, mit schwierigen Rahmenbedingungen fertig zu werden und den Wandel zu gestalten. Wir haben die Fähigkeit, Wandel nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu begreifen. Sozialer Zusammenhalt, Bürgerengagement und Erneuerung zählen ganz wesentlich dazu.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Neues Jahr 2003. Glück auf Neheim. Glück auf unserer Stadt.